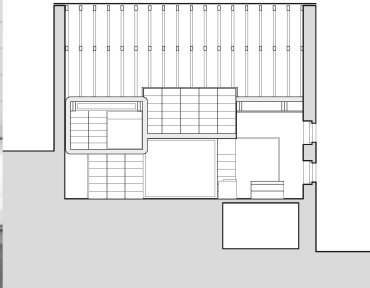




<Das Bauernhaus scheint weit weg, Japan dafür so nah: Das Innere des denkmalgeschützten Hauses in Nuglar.



^Der Schnitt zeigt, wie die neuen Teile ins alte Gemäuer gefügt sind.

JAPAN IM SCHUPPEN

Die ursprüngliche Aufteilung des 300-jährigen, aber baufälligen Bauernhauses ist auch nach dem Umbau ablesbar. Der neu eingefügte Baukörper ist an drei Seiten vom Altbau abgelöst. Hinter den weit geöffneten Toren des Schuppens blickt man in den zweiseitig und zweigeschossig verglasten Wohn- und Essraum und bis in den Innenhof hinter dem Haus. Im Süden grenzen die offene Küche, der Eingangsbereich und das darüber liegende Badezimmer an. Der mit Tatami-Matten ausgelegte Wohnbereich ist von Paneelen aus Cellulose-Isolation gerahmt. Die transluzenten Raumteiler nach japanischem Vorbild bilden einen Lichtspeicher und Wärmepuffer zum alten Bruchsteinmauerwerk. Oberhalb des Wohn- und Essraums schweben die Schlafräume als Holzverkleidete Boxen. Ein Betonriegel verstärkt das alte Mauerwerk. Die Lasten der hängenden Wandelemente und des Sparrendachs werden über einen Holz-Stahl-Verbundträger aufgefangen oder abgeleitet. Katharina Marchal, Foto: Armin Schärer

WOHNHAUS IN BAUERNHAUS, 2009

Oberdorfstrasse 6, Nuglar (SO)

> Bauherrschaft: Sophie Druey, Christian Vetsch, Nuglar

> Architektur: Raumaerzte, Basel

> Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 800 000.-

> Gebäudekosten (BKP 2/m²): CHF 600.-